

Vogtländischer Anzeiger.

9. Stück.

Plauen, Sonnabends den 26. Februar 1814.

Ueber das naturgemäße Verhalten bei der jetzt herrschenden Krankheit.

Diese allgemein gefürchtete und in ihren Folgen so fürchterliche Krankheit ist Anfangs gewöhnlich das nicht, was sie erst später durch Vernachlässigung oder fehlerhaftes Verhalten wird, nämlich das Nervenfieber. Für diejenigen also, welche nicht sogleich Gelegenheit haben, einen geschickten Arzt zu Rathe zu ziehen, dürften wohl nachfolgende Rathschläge eines eben so tiefdenkenden als gelehrten und erfahrenen Arztes weder unwillkommen noch unnütz seyn. Das Uebel verräth sich gewöhnlich gleich anfangs durch Uebelkeit und Kopfschmerzen; dann säume man nicht, alsbald ein ganz gelindes Brechmittel zu nehmen, welches die Krankheit gewöhnlich sogleich im Entstehen wieder erstickt. Außerdem beobachte man noch folgendes: Man genieße keine hitzigen Getränke, als Wein, Brantwein, Kaffee u. dgl. auch wenig oder gar kein Fleisch; lege sich nicht gleich beim ersten Uebelbefinden, sondern zwingen sich zur Bewegung selbst in freier Luft, jedoch ohne Erkältung; lasse nicht zu stark einheizen, sondern erhalte einen mäßigen Grad der Wärme und immer

reine Luft durch öfteres Deffnen der Fenster; und trinke Kremor Tartari in Wasser oder eine Tasse Hollunder Thee, worin ein Theelöffel voll gereinigten Salpeters geschüttet worden, wenn man unnatürliche Hitze verspürt. Bei dieser einfachen Behandlung wird die Krankheit nicht leicht lebensgefährlich, sondern öfters schnell gehoben werden. Der Redakteur glaubt sich Gewissenshalber zu dieser öffentlichen Bekanntmachung verpflichtet, erinnert aber dabei wohlmeinend, daß man gleichwohl die ärztliche Hülfe so schnell, als möglich, suche, indem bei den verschiedenen Individuen Umstände vorhanden seyn können, die eine kräftigere Entgegenwirkung nöthig machen. Hiermit sollte bloß vor der gemeinlich gleich zu Anfang fehlerhaften Behandlung, besonders durch Hitze und erhitzende Mittel gewarnt werden.

Warum wieder Deutsch?

In N. 11 dieses Blatts vom Jahr 1807 gab ich auf eine Anfrage, warum ich das sonst gebrauchte Deutsch mit Deutsch vertauscht hätte? die Antwort in folgendem Epigram:

Es

So lange Feinden, Gefahren, Tod
 Noch Hermanns Sohn die Stirne bot,
 Ja selbst so lang zu hoffen war,
 Verlöschet sey Hermanns Geist nicht gar,
 Da schrieb ich froh und stolz: der
 Deutsche!

Doch seit mit Schwerdtern oder Peitsche
 Die Schwachen jeder Beck von Mann
 In Furcht und Joch nun treiben kann,
 Schreib' ich beschämt und trauernd:
 Deutsche!

Gott Lob! Die Zeit der Schwäche und Schmach
 ist vorüber. Das kräftige Volk, das einst Rom
 zittern machte, hat sich ermannt und aufgerich-
 tet; es hat den heiligen Boden des Vaterlands
 befreit; es steht gerüstet und rüstig da, seine
 Selbstständigkeit, seine Sitte, seine Verfas-
 sung, sein Recht, seine Kräfte männlich zu be-
 haupten. Die Kraft ist ihm wieder geworden!

Darum wieder Deutsch!

Hermanns Enkel, Männer, Brüder,
 Euch zur Sühne hier die Hand!
 Denn Ihr habt euch kühn ermannt;
 Warft in Staub die Fessel nieder,
 Die euch Sinn und Rechte band;
 Steht als Freie groß und bieder
 Auf Thuiskons heiligem Land!
 Nun, seit deutsche Schlawheit
 schwand,
 Schreib' ich Froher: Deutsche! wieder *).

*) Man glaubte dies vor etwa einem halben Jahre im Gefühl froher Hoffnung gefertigte Epigramm erst im N. II. von 1814 einrücken zu können; indes nach den Schlachten von Leipzig und Brienne geht's wohl auch schon einige Nummern früher.

Und abgesehen von dieser moralischen Bezie-
 hung ist das T in unserm Volksnamen doch un-
 streitig auch das richtigere, wir mögen diesen
 nun von Thuiskon oder Teut ableiten. Un-
 ser Land ist Teutland! Möchte, wie es bis-
 her in allem übrigen noch mehr als den Anschein
 hatte, unser Volk auch hierin, auch über die Art,
 sich selbst zu schreiben, dem Spott des
 Auslandes abwendend, endlich einmal in Ein-
 verständniß kommen!

Ja, Männer Teuts, das Zeichen vorger
 Stärke,

Das T nehmt all' im heiligen Namen auf!
 Zu hoher Kraft im Sinne und im Werke
 Erheb' es euch im stolzen Siegerlauf!

Strahl't nicht euch vor in jenen hohen
 Gaben,

Die euerm Volk in alter guter Zeit
 Glück, Würde, Ruh' erkämpft, gesichert
 haben:

In teutscher Tugend, Treue, Tap-
 ferkeit?

Ⓔ

Zeitungsberichte.

Denen Leipziger Herren Stadthauptleuten
 und Lieutenants ist von einem hohen General-
 Gouverneme von Sachsen zur Belohnung
 für den während der Schlacht und auch nach-
 her

Der bewiesenen Eifer die Erlaubniß erteilt worden, auf ihren Uniformen sowohl als Civilkleidern Knöpfe mit dem Stadtwappen und der Jahrzahl 1813 zu tragen. — Am 10. ist der Kronprinz von Schweden unter großem Jubel in Köln eingetroffen. In Gent sind am 4. die Allirten eingezogen. Am 8. hielt der Prinz von Oranien, der Herzog von Weimar und Gen. Bülow ihren Einzug in Brüssel. Laut officiellen Armeenachrichten haben die Allirten in und in Folge der Schlacht von Brienne über 200 Kanonen und 28000 Gefangene dem Feinde abgenommen. Nach dieser Schlacht soll Napoleon abermals um Frieden nachgesucht, die hohen verbündeten Mächte aber die vorläufige Räumung der Festungen Mantua, Straßburg, Mainz und Luxemburg zur Bedingung gemacht haben. Zu Charillon sollen bereits 6 Conferenzen statt gefunden haben und in der letzten das Ultimatum übergeben worden seyn. Das Hauptquartier der hohen verbündeten Mächte soll bereits in Montmirail, 10 Meilen von Paris, gewesen seyn. Eine Nachricht aus Basel meldet, daß alle auf dem Marsch befindliche Truppen Befehl erhalten hätten, Halt zu machen, deutet dies aber nicht auf einen nahen Frieden, sondern meint, daß es wahrscheinlich bloß geschehe, um erst eine neue Militärstraße einzurichten, weil auf der bisherigen über Mömpelgard, Besoul 2c. Mangel einzutreten anfange. Ein von der franz. Armee defertirter Holländer hat ausgesagt, daß bei derselben die größte Muthlosigkeit herrsche, und daß ein Soldat aus Reich und Glied sogar auf den Kaiser ge-

schossen, aber bloß dessen Hut getroffen habe. In den Kirchen zu Paris waren seit den 30. Jan. öffentliche Gebete zu halten anbefohlen worden, um für die franz. Waffen um Glück zu bitten. Die Allirten sind auf ihrem Vordringen gegen Paris genöthigt worden, mehrere Orte in Brand zu stecken, woselbst die Einwohner die Waffen gegen sie ergriffen hatten. In den meisten übrigen besetzten Gegenden thun sie alles mögliche für die Verpflegung der allirten Truppen und freuen sich, daß ihnen durch sie ein großer Theil der drückendsten Abgaben und Einrichtungen abgenommen worden. Ludwig XVIII. hat bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland um ein gelindes Schicksal der jetzt in russ. Gewalt befindlichen 150000 franz. Soldaten gebeten. Von demselben läuft auch eine, jedoch nicht als echt zu verbürgende Proklamation an das franz. Volk um, worin er verspricht, daß alle Civil- und Militärbehörden ihre Stellen behalten sollen. Aus Nancy wird vom 9. gemeldet, daß im Hauptquartier des Gen. Blücher zu La Ferté an der Officierstafel der zweite Sohn des Grafen von Artois als König von Frankreich ausgerufen worden sey. — Der Vicekönig von Italien, der als bloßer Depositär der Krone sich mit der Sache der verbündeten Mächte nicht vereinigen zu dürfen glaubte, hat sich mit seiner noch auf 50000 Mann geschätzten Macht, wovon er jedoch 14000 nach Mantua geworfen, langsam zurückgezogen. Am 7. wollte derselbe mit 15000 anberlesenen Truppen von der Seite von Bozzolo her den Uebergang der Oestreicher über den Mincio verhindern,

wehren, und das Gefecht dauerte den ganzen 8. fort, doch trotz der feindlichen Uebermacht vermochten die mit Verzweiflung fechtenden italien. Garden nichts gegen die östreich. Grenadiere; am 10. war die ganze östr. Armee nebst 40 bis 50000 Neapolitanern am Mincio vereinigt und das Hauptquartier zu Vallegio. Der Vicekönig, glaubt man, wird schwerlich Genua er-

reichen können, wohin seine Gemahlin bereits abgegangen ist. Die Div. Grenier soll zwischen Reggio und Parma von den Oestreichern und Neapolitanern geschlagen worden seyn. Der König von Neapel war am 5. Jan. zu Rom eingetroffen; Rugent hatte am 28. Bologna besetzt.

Anzeige der Getrauten, Getauften und Beerdigten.

Vom 16. bis 23. Febr. sind getrauet worden, als: 1) Carl Friedrich Sommer, B. und Webergeselle alhier mit Christianen Sophien Barchin alhier. 2) Johann Gottfried Dreyer, Dienstknecht auf der Reinsdörfer Schäferei mit Annen Rosinen Guntlerin von Tauschwitz.

Vom 16. bis 23. Febr. sind getauft worden 4 Kinder in der Stadt und 2 vom Lande, als: 1) Mstr. Friedr. Gottlieb Reichelt, B. und Webers alh. E. Henriette Wilhelmine. 2) Mstr. Chstn. Gottfr. Schürers, B. und Flaschners alh. E. Wilhelmine Caroline. 3) Mstr. Chstn. Gottl. Martins, B. und Schneiders alh. S. Carl Gottlob. 4) Mstr. Joh. Georg Rothewalters, B. und Webers alh. E. Juliane Auguste.

Vom 16. bis 23. Febr. sind gestorben 8 Personen in der Stadt und 2 vom Lande, als: 1) Joh. Gottl. Hertel, B. und Fuhrmann alh. am Nervenfieber, 49 J. alt. 2) Joh. Leißners in Oberneundorf S. Joh. Friedr. am Friesel, 8 Wochen alt. 3) Mstr. Chstn. Grünerts, B. und Webers alh. E. Christiane Louise, am Friesel, 1½ J. alt. 4) Carl Friedr. Rensors, Cattundruckers alh. S. am Friesel, 3 Wochen alt. 5) Fr. Christiane Sophie, Mstr. Chstn. Friedr. Ruckteschels, B. und Webers alh. Ehefr. geb. Voigtin alh. an der Auszehrung, 52 J. 10 M. alt. 6) Fr. Christiane Charl., weil. Mstr. Chstn. Friedr. Eisenreichs, B. und Webers alh. hinterl. Wittwe, geb. Engemann an der Auszehrung, 57 J. alt. 7) Chstn. Friedr. Kruuschwitzens, B. und Fuhrmanns alh. E. Christ. Sophie, am Zahnfieber, 2 J. alt. 8) Chstph. Lettacher, B. und Bergm. alh. am Nervenfieber, 65 J. alt. 9) Joh. Georg Buchbeims in Oberlosa S. gleiches Namens, am Friesel, 10 J. alt. 10) Mstr. Carl Friedr. Reinikens, B. und Webers alh. E. Auguste Friederike, am Friesel, 11 M. 10 T. alt.

Getraide - Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1814. d. 19. Febr.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Wazzen	1	21	—	1	18	—	1	16	—
Korn	1	8	—	1	7	—	1	5	—
Gerste	—	23	—	—	22	—	—	20	—
Hafet	—	13	6	—	12	—	—	—	—

Fleisch - Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 6 pf.	Schöpfensfleisch	2 gr. —
Schweinefleisch	3 gr. 6 pf.	Kalbsteisch	1 gr. 8 pf.

B e i l a g e

zum 9ten Stück
des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 26. F e b r u a r 1 8 1 4.

Zeitungsberichte.

Die Bayr. Zeit. spricht als Sage: von einer Verbindung der wittenbergischen Universität mit der zu Jena. — In der Nacht vom 16. zum 17. Febr. sind die bei Frankfurt gelegenen hölzernen Lazarethgebäude plötzlich in Flammen gerathen und von den mehr als 1000 daselbst liegenden Kranken sollen einige 100 mit verbrannt seyn. Mainz soll sich wegen Mangel an allem höchstens noch 14 Tage halten können. — Der Kronprinz von Schweden hat eine schöne Proklamation an die Franzosen erlassen, worin es unter andern heißt: „daß die alliirten Mächte den Frieden vom Senat verlangten und wenn dieser Unterhandlungen darüber nicht wage, von dem franz. Heere und Volk.“ Der Schluß lautet: „Krieg dem Korsen! Integrität, Friede und Freundschaft dem befreiten Frankreich!“ Nachrichten aus dem Elsaß sagen: daß der Kongreß zu Chatillon unverrichteter Sache aus einander gegangen sey, weil England Napoleon als Kaiser nicht anerkennen und mit ihm nicht unterhandeln will. Antwerpen wurde nicht mehr beschossen, sondern bloß von 10000 Sachsen und einem Engl. Corps blockirt. Winzingrode war von Lüttich gegen Rheims gegangen; Czernitschew hatte sich Namurs, Philippeville und Denants bemächtigt. Die Schlüssel von Mons, Rheims und der Festung Avesnes, wo man 16 Kanonen und viel Waffen und Munition fand, waren dem Kronprinzen von Schweden überschickt worden. Die Vorposten der Verbündeten waren schon weit über Rheims hinaus. York hatte auf der Straße von Vitry nach Chalons ein biziges Gefecht mit Macdonald; Chalons, wohin sich die Franzosen zurückgezogen hatten, wurde von den Preußen mit Haubitzen in Brand geschossen und alles war

auf den folgenden Tag zum Sturm bereit, als Macdonald eine Kapitulation vorschlug, worauf die Preußen am 5. in die Stadt einrückten. Napoleon hatte sich in der Schlacht von Brienne nach Troyes geworfen. Da Schwarzenberg sah, daß diese Stellung ohne großen Verlust nicht genommen werden konnte; so gab er Befehl, dieselbe zu umgeben, welches besonders von Blücher über Arcy geschah und in Folge dessen der Kaiser mit 14000 Mann aus Troyes gegen Lussigny abzog, aber auf ein erhaltenes Schreiben wieder umkehrte und sich gegen Nogent wendete, wahrscheinlich darum, weil Macdonald bei Chalons geschlagen worden. Am 10. war Blüchers Hauptquartier zu Nery, am 12. das von Schwarzenberg zu Sens, 12½ Meile von Paris, und die Vorposten zu Melun 5½ Meile davon. Blücher, der nun wieder den rechten Flügel bildete, ging über Esterray und Rosoy gerade auf Paris los. Vom Mayn wird unterm 18. einer großen Schlacht erwähnt, die zwischen Troyes und Paris zu Gunsten der Alliirten vorgefallen seyn und nach welcher die franz. Armee in unordentlicher Flucht auf Paris zurück geeilt, Napoleon selbst aber mit einem Corps abgeschnitten worden seyn soll; dies bedarf jedoch noch Bestätigung. Nach andern Nachrichten war Napoleon wieder zu Paris und traf große Vertheidigungsanstalten. Das Hölzchen von Boulogne war abgetrieben und damit die 52 Barrieren verpallisadirt, auch die vorzüglichsten Eingänge mit ungeheuern Ebohren und Gittern versehen, die große Mauer ausgebessert 2c. An der Spitze der Nationalgarden soll der Erkö nig Joseph stehen. Nach unverbürgter Sage wären die Alliirten am 15. Febr. in Paris eingerückt. Das Corps, welches unter Augereau zu Lyon steht, soll nicht unbeträchtlich seyn und Bubna deswegen Verstärkungen an

an sich gezogen haben. Der Vicekönig hatte in dem schon gedachten Gefecht am 8. alle seine Streitkräfte aufgeboten, die Besatzungen von Mantua und Peschiera Ausfälle thun und die Oestreicher selbst im Rücken nehmen lassen; aber vergebens. Am 12. waren indeß die Franzosen noch zu Mailand. Bellegarde hatte am 6. den König von Neapel, der eine Proklamation an die südlichen Departements des Königreichs Italien erließ, zu Bologna becomplimentirt, auch an den Vicekönig in einem sehr verbindlichen Schreiben erklärt, daß dessen Gemahlin ihre nahe Verbindung sicher und ruhig in Mailand abwarten könne. Der König v. Neapel hielt am 24. seinen feierlichen Einzug in Rom, unter dem Jubel des Volks, stattete der königl. Familie von Spanien Besuche ab und hinterließ wohlthätige

Geschenke und Einrichtungen. Daß der franz. Gen. Miollis sich an die Neapolitaner ergeben habe, ist bloßes Gerücht. Florenz ist von den Neapolitanischen Truppen besetzt und gegen Livorno waren welche im Anzuge. In einer Proklamation an die Bewohner von Malta werden dieselben ganz als brittische Unterthanen behandelt. Stadt und Fort von Ragusa hat sich am 29. Jan. mit 165 Kanonen an die Oestreicher ergeben. Der franz. Gesandte zu Constantino- pel soll der Pforte im Namen seines Kaisers erklärt haben, daß, da er seine Truppen aus Albanien und Dalmatien wegziehe, er es der Pforte frei stelle, diese Provinzen zu besetzen. Laut Nachrichten aus Helgoland soll Adm. Verhuel die Flotte im Texel übergeben haben und Wellington in Bordeaux eingerückt seyn.

Da bei der vorzunehmenden Abschätzung der Immobilien oder liegenden Gründe an Häusern, Scheuern, Feldern, Wiesen, Gärten und andern Grundstücken die davon abentrichtet werdenden Abgaben zu Capitalwerth angeschlagen und deren Betrag von dem abgeschätzten Capitalwerth abgezogen, dann aber erst das davon übrig bleibende Residuum als wahrer Werth in die Subrepartitionstabelle eingetragen und darnach versteuert werden soll; so werden alle hiesige Grundstücksbesitzer nicht nur davon benachrichtiget, sondern es wird auch zugleich ihnen hiermit aufgegeben, Verzeichnisse ihrer sämtlichen in Besitz habenden Grundstücke zu fertigen und bei jedem einzelnen Grundstück mit zu bemerken, was etwa an

Deutschhauszinns

Amtserbzinns

Calendaltarzinns

Grundsteuer u. s. w.

Zhr. Gr. Pf.

darauf hastet und alljährlich davon abentrichtet werden muß? immaassen die übrigen Landesabgaben an Schock- und Quatember- Steuer- Beiträgen durch die hiesige Stadtsteuer- Einnahme extrahirt werden.

Von Seiten der Herren Contribuenten aber, welche unter hiesiger Amts- Jurisdiction Grundstücke besitzen, werden auch noch die jährlichen ordinären Steuer- Beiträge in sothane Verzeichnisse zu bringen seyn.

Die Abgabe der Verzeichnisse geschieht an den aus unserm Mittel zu Leitung des Abschätzungsgeschäftes Deputirten, den Vice- Stadtvoigt Karl Fürchtegott Eberhardt alhier und wird einem Jeden den Tag der Abgabe noch besonders bekannt gemacht werden. Sothane Verzeichnisse- Einreichung erwarten wir aber durchaus ganz genau und richtig, weil sich derjenige, welcher zu viel angeben sollte, schwerer Ahndung und nach Befinden besonderer Bestrafung aussetzen würde.

Auch müssen die noch bestimmt werdenden Tage zur Einreichung der Verzeichnisse durchaus anhalten gehalten werden, weil sich im Unterlassungsfall es ein Jeder selbst zuzuschreiben hat, wenn bei der Grundstücksabschätzung auf seine von ihm nicht specificie eingereichten Onera realia keine Rücksicht genommen wird.

Plauen den 21. Febr. 1814.

Bürgermeister und Rath das.

Fort.

Fortsetzung des Verzeichnisses über die eingegangenen freiwilligen Beiträge zur Voigtl. Landwehrcorps: 20 thlr. vom Rittergute Thossel und Gangrün. 10 thlr. von der Frau Cammerherrin v. Nauendorf auf Klosswitz. 10 thlr. von der Frau Cammerherrin v. Seckendorf auf Weisblitz. 1 Louisd'or von Demoisell Louise Kanz in Plauen. 3 thlr. 8 gr. von Madame Krause in Plauen. 2 thlr. von Frau Adv. Wehner das. 6 thlr. von Demois. Johanne Dorotheen, Dorotheen, Louisen, Friederiken, Paulinen, Louisen, Erdmuthen Schmidt, Frau Charlotten Wehner und Frau Henrietten Zuckschwerdt. Plauen am 23. Febr. 1814.

Central-Landwehr-Ausschuß.

Frh. v. Beust. v. Gößnitz. D. Steinhäuser. Hanold.

Zu Ausrüstung unvernöglicher Banner freiwilliger Sachsen, sind im unterzeichneten Bureau folgende Beiträge eingegangen: 102 thlr. 10 gr. 8 pf. von den Unterthanen der Aemter Plauen und Pausa. 5 thlr. vom Herrn Amtmann Flichbach in Plauen. 2 thlr. vom Rittergute Grob-Plauen. Eine Kugelbüchse nebst Form, vom Herrn Kaufmann Nicklisch in Plauen.

Plauen, am 23. Febr. 1814.

Central-Ausschuß der Landesbewaffnung im Voigtl. Kreise.

Frh. v. Beust. v. Gößnitz. D. Steinhäuser. Hanold.

Der allerhöchsten Orts sämtlichen Steuerbehörden wegen rückständiger Steuern und Hufen-gesälle angebrohten militärischen Execution ohnerachtet, sind wegen bisher vervielfachter Abgaben, und da nach einer allerhöchst mildesten Vorschrift die Unterthanen in contribuablen Zustand bleiben sollen, von Seiten hiesiger Stadtsteuereinnahme mit billiger Schonung größtentheils bloß ge-wöhnliche executivische Mittel gebraucht worden, in Erwartung, daß jeder von selbst einsehen würde, daß bei Bezahlung der Steuern die etwaigen Anforderungen an das Lazareth oder andere dergleichen nicht abgerechnet werden können.

Da nun aber die Steuer unter persönlicher Verantwortlichkeit damit sich nicht länger abwei-sen lassen kann noch darf, und zuletzt wegen ausgegebener vielfältiger Restzettel in die größte Un-ordnung versetzt werden müßte; so wird hierdurch jeder steuerpflichtige ernstlich angedeutet, sämt-liche Rückstände binnen 8 Tagen nach möglichsten und äußersten Kräften zu berichtigen, ehe die wegen der neuerlichen ordinären Abgaben vom Januar bis Latäre gefälligen Zettel ausgegeben werden können, außerdem mit verstärkter und militärischer Execution ohne Ansehen der Person höchstgedrungen verfahren werden muß.

Stadt-Steuereinnahme alhier.

Die Deconomie des Ritterguths Schwand soll den 29. März 1814 auf 6 Jahre und zwar auf 3 Jahre gewiß, auf 3 Jahre ungewiß von Walpurgis 1814 an von uns öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es wird sich jedoch, ohne an das höchste Gebot gebunden zu seyn, die Wahl unter den sich einzufindenden Licitanten ausdrücklich vorbehalten.

Schwand den 24. Febr. 1814.

Adel. Beulwitzische Gerichte daselbst,

Christian August Facilides, Dir. Jud.

Wozu fordert uns die festliche Feier der Befreiung unsers Vaterlandes auf? Eine Predigt, am Feste der Reinig. Maria 1814. gehalten von M. W. Ackermann, Oberpfarrer zu Auerbach. Zum Besten der Hülfbedürftigen Einwohner in Wittenberg und Torgau. Von dieser schönen Predigt sind noch Exemplare zu haben à 2 Gr. bei dem Archi-Diakon. M. Struve.

Mit Auszahlung der Gewinne 7ter Classe der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen etc. zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen- und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten 43sten Lotterie, wird den 14. März d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten, so hat derselbe während der im 9ten Artikel des Plans festgesetzten 6 wöchentlichen Frist, von dem

dem

dem in den Listen bestimmten Zahlungs-Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Original-Looses sich schriftlich zu melden.

Hiernächst wird erinnert, daß nach dem 10ten §. des unterm 20. July 1812 ausgegebenen Plans dieser Lotterie, alle Gewinne, welche bei Ablauf eines halben Jahres von dem letzten Ziehungstage einer jeden Classe an gerechnet, und in Rücksicht dieser letzten Classe vor dem 14ten August d. J. bei dem Collecteur, von welchem das Loos erkauft worden, nicht abgefordert sind, der Lotterie-Casse anheim fallen, und zum Besten der allgemeinen Armen-, Waisen-, und Zuchthäuser verwendet werden sollen.

Uebrigens sind zur 1sten Classe gnädigst angeordneter Vier und Bierzigster Lotterie, deren Ziehung auf den 28. März d. J. bestimmt war, jedoch erst

den 2ten May d. J.

erfolgen soll, Plans unentgeltlich und Loose für 2 Thlr. 2 Gr. mit Inbegriff des Aufgelbes in den zeitlichen Collectionen zu haben, die Ziehungen der folgenden Classen hingegen sind, und zwar:

die der 2ten Classe auf den	6ten Juny	d. J.
• • 3ten	• • 11ten Julii	• •
• • 4ten	• • 15ten Aug.	• •
• • 5ten	• • 19ten Septbr.	• •
• • 6ten	• • 31sten Decbr.	• • und
• • 7ten	• • 5ten Decbr.	• •

festgesetzt worden.

Dresden, am 12. Febr. 1814.

Königl. Sächs. Armen-, Waisen-, und Zucht-
Häuser-, Lotterie-, Haupt-Expedition.

Von meiner Anweisung, zur Erlernung der Kettenrechnung habe ich den 1sten und 2ten Theil, entweder einem guten Freund oder einem meiner gewesenen Eleven, schon seit einiger Zeit communicirt, aber nicht wieder zurückerhalten. Da mir nun vieles an deren Wiederbesitz gelegen: so ersuche den Inhaber davon um gütige baldige Zurückgabe. — Zwei auch drei Mitglieder, welche den Nürnberger Correspondent mitlesen wollen, vorzüglich auch jedesmal solchen gleich Vormittags erhalten würden, offerire ich hiermit diese Aufnahme.
H. A. Schneidbach.

Meinen auswärtigen Freunden der Sammlungen für Liebhaber christlicher Wahrheit und Gottseligkeit, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß die letzten Monatsstücke aus der Schweiz noch nicht, wegen bekannter Umstände, angekommen sind; ich habe aber Nachricht erhalten, daß sie nun bald kommen werden.
Johann Carl Christian Rogol.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß nächstkommenden Sonnabend, als den 5. März d. J. verschiedene Mobilien, als hölzernes Geräthe, Kleidungsstücke u. dal. in No. 117. als in Mr. Höfers Hause im Steinwege, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr durch das höchste Gebot verkauft werden sollen.

3 bis 4 Scheffel Ausfaat weites Feld wird zu pachten gesucht vom

Rathskellerwirth Sommer.

2 Scheffel weit gutes Feld, so nicht weit von der Stadt entlegen, werden zu pachten gesucht, von wem? sagt das Int. Comt.

Es ist ein großes dreieliaes erbsfarbiges Umschlagetuch mit geknüpften Franzen von Plauen bis Strasberg am 16. d. M. verloren worden. Der ehrliche Finder beliebe es gegen ein der Sache angemessnes Douceur im Int. Comt. abzugeben.